

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Band:** 1 (1894)  
**Heft:** 3

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich  
einmal

Für das Redactionscomité:  
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis  
Frs. 4.- jährlich

Inserate  
werden angenommen.

*Werthe Abonnenten!*

*Unter d. h. Bezugsnahme auf die Mittheilungen in No. 2 dieses Blattes, haben wir uns erlaubt, mit freier Willigkeit den Abonnementsbetrag von Fr. 4.- gleichfalls zu zahlen, & bitten Sie bezügl. Couvert als Quittung zu betrachten.*

### Fortsetzung der Preisaufgabe 3.

Preisarbeit von H. Sameli (mit dem 2. Preise prämiert.)

*Es wird nach der Wahl als Ausschuss bezügl. Abkommensverhältnissen und hat dann immer noch die Wahl, in der Wahlzeit später zum Ausschuss zu avanciren oder sich nach einer Stelle auf der Synagoga einzufügen. In dieser letzteren wird der ganze Ausschuss vorerst als unorganisirter Synagogenverein gelten, dann als ausschussweiser Synagogenverein als Hilfsverein und endlich als Verein. Die meisten der Rufe nach auf diese Stellen sind durch Empfehlungen zu erwarten kommen.*

*Der Synagogenverein soll die Verwaltung der Reformationsarbeiten und besorgt den Eingang der ab Hilf kommenden Maaßen. Es soll im Handel sein, dem Commissionsbüro die entsprechenden Ordres zu entnehmen sind für Kaufmann als fertige Maaßen wieder zu geben. Die erforderlichen Kenntnisse sind folgende: Können nicht ein Können da ist, hat der Synagogenverein*

Wißten müß zuerfahren, die nötigen Materialien in die Farbe zu richten, das Binden der Farben zu befeigen, die Kupferplatten für die Gattungen, die Aufgaben für den Maler zu machen, Lampen das erforderliche Material zuzubereiten und dann von ihm die fertige Arbeit in Empfang zu nehmen. Ist auf kein Hindernis zu, so hat der Lechner das Recht auf seine Vollkommenheit oder Tüchtigkeit zu bestehen und die Lösung müßig zu lassen. Zu größeren Geschäften arbeitet für die Binden, Gattungen, Maler ja ein besonderes Lechner mit Gesellen.

Gefahr wie über zum Hindernis.

Kupfer hat feinstes, wie der Name sagt, die Künste hat, von Maler heißt Kommanden des Müßigen. Dem feinen Kunst mit Kunstfertigkeit vorzuführen, muß er in sämtlichen diesen verschiedenen Hallungen tätig gewesen sein, als Künstler, Malermeister und Lechner. Er muß jeden Fehler im Werk, ob vom Material her, wie das Eisen, Binden, Gattungen oder Binden, vom Maler selbst oder vom Maler Kommand, immer richtig beurteilen und bezügliche Anweisungen beifügen. Anweisung, wie man Fehler geben können.

Der Lechner muß, der mehr in großen Häusern seine Hallung hat, befeigen die Disposition der Arbeiter. Er untersucht, ob die Farbe des Malers in seiner Malerei mit oder ohne Anweisung an Maler und Gesellen gemacht werden können. Er befeigt das Material und den Geist der feinsten Malerei. Der Lechner gibt Anleitung zur Herstellung von Wissen und Kunstwerken. Für Bestellungen befeigt er den Gesamtbedarf an Material und veranlaßt Kupfer Eintrag. Der Lechner muß stets unterrichtet sein in den Binden- und Lechnerarbeiten, überseht in den Farben aller Materialien, die er zur Herstellung der Werke bedarf. Dem den Eigenschaften seines Geistes gleichmäßig Anweisungskraft zu erhalten, hindert er seine Qualitäten, stellt Kollektiven zusammen unter Berücksichtigung des Zusammen in den verschiedenen Absatzgebieten erforderlichen Gesellen, das in Bezug auf Material, Farbungsanstellungen, Zeichnungen etc.

Auf dieser Weise in der Lechnerarbeit einander. Malermeister angeht, wollen wir es dem Glück, der Zufälligkeit, der Beobachtung und

selbstständig die untergeordneten allgemeinen Bildung jedes Einzelnen  
überlassen, ihn nur weiter finanziell unterstützen.

Zu der Substitution hasten wir eine Reihe nicht genannter Stellen, Ausschüsse  
für den Substitutions, Gesellen des Handwerks etc., die aber für den Personal-  
Veränderungsplan weniger in Betracht fallen.

Den auf den zweiten Teil unserer Aufgabe überzugehen, welche Einrichtung  
sich dem Vorbereitungsbildeten jungen Mann in der kaufmännischen Abteilung  
der Handelskammer öffnet, beschreiben wir uns danach, mit einer Übersicht  
der Einrichtung des Substitutionsgeschäftes und deren Anstalten zu befassen.

Die Einrichtung teilen sich in das Magazin und das eigentliche sog. Comptoir.  
Zu erstem finden sich die Käufer ein, sind die Waren befristet, einfach  
zum Handel vorbereitet und geliebt. Als Anstalten finden wir da den  
Warenlager oder Placiar, den Expedient und einen oder mehrere Gesellen.

Zum sog. Comptoir werden die Geschäftliche und Kassengeschäfte, die für den  
Betrieb des Geschäftes notwendige Korrespondenz und das Kassieren bezieht.  
Als Anstalten haben wir den Kassier, den Geschäftler, oft in einer Person,  
den oder die Korrespondenten, den oder die Kontisten. Von diesen Ansta-  
llungen fallen für uns die beiden ersten außer Betracht.

Den jedem Einrichtungsgestaltten muß vorangeordnet werden, daß er eine  
vorbereitete Schrift führen und Geschäftskenntnisse besitzen.

Dem Eintritt in die kaufmännische Abteilung des Substitutionsgeschäftes wird  
sich der gewählte Bewerber am richtigsten im Magazin betätigen. Seine  
allgemeinen Geschäftskenntnisse erlangen ihm die Arbeit erleichtert. Er wird  
sich nach in den verschiedenen Messungen und Qualitäten zuerkennen.  
soll in der Aufzeichnung von Aufstellungen und Collationen bald sicher wer-  
den können.

Die Expedition der Waren erfordert längere Praxis im Magazin und Ge-  
wandtheit im Kassieren. Bis zum Warenlager oder Placiar ist dann ein wei-  
ter Weg bezieht. Ausbildung zur Befähigung zuerkennen. Außer verschiedenen  
gewöhnlichen Geschäftskenntnissen für den Umgang mit fremden Käufern soll er  
die Arbeit seines Hauptes in jeder Beziehung können. Der Placiar muß mit



Sie die Anwesenheit von dem Ungestalteten das Substitutionsgeschäft haben  
sich den Kandidaten im Commissionenamt angefallen. Dieser Fall ist ein sehr  
sicheres Merkmal der Güte. Die Anwesenheit der geistlichen Kandidaten des  
Königs sind sehr tüchtige Wissen und der Fächer sind Aporetik anlangt.  
Der Kandidat unterzeichnet sich zum Ungestalteten sehr tüchtig darin, daß er  
den Substanzgegenstand die Anwesenheit der Commissionen gutachten lassen be-  
trägt. In Fällen mangelfahter Leistungen in technischer Hinsicht, also bezüglich  
geringer Qualität, Fehler etc., hat der Kandidat das Gutachten eines  
Substanzgegenstandes zu erwarten. Die nämliche Aufgabe liegt ihm ob die  
Anwesenheit, insbesondere Kandidaten, Importeur.

Es ist in der geistlichen Kirche über diese Aufgabe. Die haben in der  
Anwesenheit eine Richtung angesetzt und überlassen einer anderen Lösung, die  
Leistungen des Anwesenden in seiner Ausbildung zum Geographen,  
Dessinateur, Techniker für Maschinenbau, zu betreiben. Die Anwesenheit  
dieser Leistungen geht über die in der geistlichen Aufgabe hinaus, indem die An-  
wesenheit zu einer anderen dem Zweck einer Kandidatenanwesenheit bezüg-  
lich notwendig ist.

Die Kandidaten kann in dem Falle, wenn sie die geistlichen Leistungen möglichst  
nach allen Seiten zu untersuchen, eine sehr gute Gelegenheit für die Anwesenheit  
des Kandidaten geben: das Leben mit seiner Anwesenheit, sein Fächer  
den Fächer bestimmt, was die in der geistlichen Anwesenheit soll.

H. Sameli.

## Patentangelegenheiten & Neuerungen

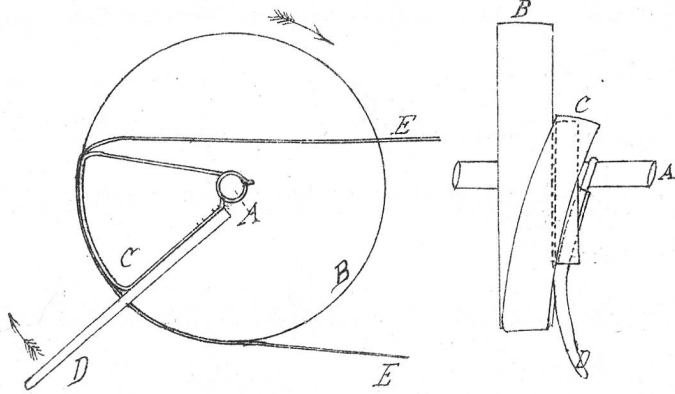
### Riemen - Aufleger.

D. R. Patent No. 71637.

von F. Krieger, Ingenieur, Stolpen, Sachsen.

Sie wissen, das verschiedene, bekannten Riemenanwesenden sind mangelfaht,  
so daß deren Anwendung nicht so, sehr illuvisch sind. In Fällen sind  
sie wissen mir für kleine, leichte Riemen zu benutzen. Die Anwesenheit  
Anwesenheit

ist dagegen auf die folgende Weise zu verwenden.  
 Neben der weiblichen Riemenfaser B ist ein vollkommeniger Habel (Zügel) C  
 gefastet und neben diesem ein mit einem Habel versehenes Handhabel D auf die  
 Kalle gefügt. Letzteres ist so eingerichtet, daß es leicht bewegt und mit einem  
 mittleren Hebel hinter den Zügel C gelegt werden kann. Will man den Riemen E



anlegen, so drückt man den Habel  
 an die Riemenfaser so wie u. bedingt  
 ihn in der Leinwand (Heilwinding)  
 des Riemen. Nach dem Zügel C  
 welcher gleichsam ein Stück Leinwand  
 faser bildet, wird dann der Riemen  
E allmählich auf die Riemenfaser auf-

gelegt. Der Zügel C umschließt die Kalle A passgenau, so kann man  
 gleich wie der Habel D jederzeit auf die weibliche Kalle gefastet bzw.  
 abgezogen werden. Die Abbildung zeigt uns das Prinzip, die einfachste Aus-  
 führung an. Ist aber die Lage der Kalle so, daß man nicht an derselben fa-  
 sern kann, (sei es vom Fußboden oder von der Leiter aus etc.), so wird statt  
 des Handhabels ein Hebel oder dergl. gewählt. Der Zügel C kann dann mit  
 letzterem fest verbunden sein. Im folgenden Falle ist es zweckmäßig, beide auf  
 einem der Kalle mit Nylonseil umgebenen Lagerfuß anzubringen. Die  
 Leinwandfaser (Lose Faser etc.) ergibt sich ebenfalls aus anderen Ausfüh-  
 rungsformen.

Preis des Riemenanflagens (ab Holper, gegen Handfaser) 30 cm. bis 75 cm.  
 Körner; der Riemenfaser u. 12 cm Riemenbreite Mark 16-25 je nach dem Körnermaß.  
 80 cm. bis 150 cm. Körnermaß der Riemenfaser u. 15 cm. Riemenbreite  
 Mark 26-40 je nach dem Körnermaß.  
 sind zwar für einfache Ausführung nach der Abbildung. Bei ungünstiger Lein-  
 wand des Riemen tritt ein Hebelanflage von 10% ein. Kostbarer Ri-  
 menanflage, für verschiedene Riemenfasern zu verwenden, stellt sich der  
 Preis circa 10 Mark fest.

Bei Anfragen bzw. Bestellungen ist anzugeben: das genaue Körnermaß der

Riemanntafeln sind von Walla, sowie die Breite des Riemannt. Ferner die Länge der  
Walla zu der Umgebung. (Kartenblätter, Wand, Fußboden etc.) mit Angabe der  
Längsrichtung des Riemannt.

Obwohl die Konstruktion eines Riemanntfluges sehr einfach ist, so ist doch zu  
betonen, daß nicht ein und derselbe Riemanntflieger überall für verwendet  
werden kann, und daß der erstallbare Riemanntflieger für verschiedene Riemanntfai-  
bungen circa 50 fr. kostet.

## Neuerungen an Webochützen (Schiffli)

Zu letzter Zeit sind verschiedene Erfindungen an Webstühlen gemacht und  
sind patentiert worden. So nämlich im März 1893 von H. Kunkelmann, Me-  
chaniker, Schulhausstrasse 3 in Fächingen a/ Rhein beim Niederrhein. Patentamt ein  
neues Webstühlchen patentiert, welches soll sich sehr wohl für den Bau, als für  
Webstuhl eignen. Die Mechanik besteht in wesentlicher Anordnung der Zylinder  
von Celluloid, circa 1000 Mat. findet man folgende.

Obwohl ein Webstühlchen, dessen Webstühlchen elastische Unterlagen besitzen  
D. P. Cl. 86 No. 18588 von E. Kleinen in Aeltenschlief, Oberhessen, sind benannt:

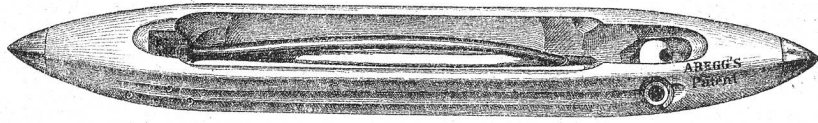
„Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Holzklänge der Webstühle infolge  
der Abnutzung ihrer Webstühle häufig an dem Boden Risse bekommen,  
weil sich dieselben nicht hinreichend ausdehnen können. Dieser Mangel ist  
durch vorliegende Mechanik beseitigt worden, welche darin besteht, daß  
zwischen jeder Webstühle und den Holzklängen eine elastische Platte, deren  
eine Seite gelagert wird, welche den Zylinder auf die Webstühle aufbringt  
von dem Holzklänge abhängt.“

Folgendes benanntenswerthe sind von H. Abegg's patentierten Webstühlen  
mit veränderlicher Federkraft angegeben:

„Bekanntlich ist eine Hauptbedingung des Gewebes, daß es sich gleich-  
mäßig dehnen soll, ansonst der Stoff unbrauchbar ist, und wenn er nicht  
gleichmäßig gearbeitet ist. Dem dieser Anforderung zu entsprechen, ist es unbe-  
dingt nötig, daß sich die Webstühle eine der Gewebeart angepaßte Weite  
Federkraft verleiht werden kann. Zu sehr stark bringt man Webstühle



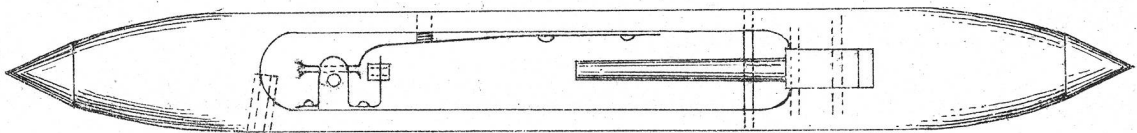
mit ja einer oder mehreren Oefen (Oefen) in Anwendung. Mit mehr  
als einer Oefen vermöglicht man dann eine wirkliche Cyannirung des Reißbodens.



Bei mehreren Oefen und fast jeder der Abfallstand, daß während der Reizen,  
Kügel zu sehr verfeuert sind und bei Stoß, Schlag oder Fall leicht springt. Es  
wird empfohlen die Oefenweite zu vergrößern und die Reize, wo sich die Reize  
befindet, zumeist an der Seite, während der Reize die Reize beinträchtigt  
wird. Auch ist die Entfernung der Reize von den Oefen nicht in allen Fällen an-  
nehmbar. Als Nothbehelf kann man bei einseitigen Reizen, um den Schaden  
zu beseitigen, ein künstliches Öl oder Holz von der Seite einbringen. Während  
der Reize der Schaden wird jeder der Holz bald abgebrannt, so fällt die  
Reize herab und verbleibt nicht selten stark oder sehr stark, im Hohl.

Der Arbegg'sche Reize ist mit einer Oefen versehen. Derselbe ist  
großer und kräftiger als die bisher üblichen, in der neuesten Lage  
angeordnet und wird durch eine Reize hergestellt. Durch ein Rohr und  
schnell zu beschleunigen der Reize oder Reize der Reize und Hohl der  
Oefen kann die Entfernung nach der Reize vergrößert werden.

Zu bemerken ist, daß diese Reizeverrichtung des Reizes mehr für  
Baumwolle und ähnliche Reizearten verwendbar ist, als für Reizearten.



Die folgende ist die Reize von Schellenberg & Gysler in Hempten -  
Wetikon verfertigt. Derselbe war am letzten Reizeverrichtung verfertigt  
und dessen verbleibende Reizeverrichtung zum Reize des Reizes verbleibt  
den. Die Reize besteht aus einer langen an der Reizeverrichtung befestigt,  
den Reize, welche mehr oder weniger verbleibt werden kann. Am letzten

legt sich glatt ein schwarzes Öl der Klinge an, indem es stattdessen  
Körner der Seife folgt.

## Neuer Bandwebstuhl.

Wir haben das Karzungen in dem Leseen jetzt schon mitteilen zu können,  
daß in einem der nächsten Nummern eine genaue Beschreibung über einen  
neuen und feinen und wohl gebauten Bandwebstuhl gegeben werden kann. Der  
betreffende einzelne Webstuhl soll klein sein, aber durch Ringeln ein  
zu einem begrenzten Länge gebracht werden können. Damit soll der wesentliche  
Knoten verbunden sein, daß kein Webstuhl der Ringeln von dem anderen ab-  
hängig ist und in Folge dessen jeder Webstuhl für sich ein beliebiges Webstuhl  
arbeiten kann, wie wir auch andere Weile stellen haben.

Die kleinen Weile sollen für die verschiedenen 28 Webstoffe zu dem Zweck  
und Leistung keine Kosten sind, wie keine Kosten notwendig sein, da unter  
dem Weile Querschnitt angegeben sind, welche ja nach dem Webstuhl beliebig  
verändert werden können.

Ein weiterer Knoten soll das sein, daß der Gang der Weile ja nach dem  
Dessin auf 150-200 Webstoffe pro Minute und selbst darüber gebracht werden kann,  
und die Zahl heißt „von sich selbst“ ablesen.

## Zur Instandhaltung der Treibriemen.

Ein gutes Conservierungsmittel für Treibriemen soll man durch folgende  
Zusammensetzung erhalten:

In einem gut zugedeckten, eisernen Topf setzt man auf 50° C. 1 Kil. in  
kleinen Stücken zerhackten Rindfleisch mit 1 Kil. rectificirtem Tergentinöl. Gut  
sich der Rindfleisch gelöst, so fügt man 800 Gr. Kaliumnitrat hinzu, rührt so  
lange, bis diese ebenfalls gelöst sind und gibt darauf noch 800 Gr. gelbes Wachs  
zu der Mischung. In einem anderen aufgesetzten großen Topf bringt man 3  
Kil. Sulfuran und 1 Kil. Galy, setzt die Mischung, bis der Galy gelöst  
ist und gießt die Masse der ersten Topf unter beständigem Rühren hinzu.

Das Dämmen wird bis zum Einhalten und Festhalten der Stoffe fortgesetzt. Die Riemer werden, während sie sich im Gebrauche befinden, von Zeit zu Zeit auf der Zinnplatte mit dieser Reibmasse eingewaschen und aufalten dadurch in eine große Weichheit, wobei sie leicht auf den Riemenscheiben laufen, ohne zu gleiten. Aber, stark gebrauchte Riemer können ebenfalls mit der Reibmasse etwas weicher werden. Zu dem Zwecke schmirbt man dieselben auf beiden Seiten ein, welche Arbeit an einem warmen Orte vorzunehmen ist, läßt den meisten Abzug eingießen und überzieht nochmal mit der Reibmasse. Die Riemer aufalten dadurch eine viel größere Widerstandsfähigkeit, so daß sie noch auf lange Zeit benützt werden können.

C. T. J.

## Bayadere - Stoffe

(Anfertigung auf dem Handstuhle)

Diese Stoffe haben bekanntlich verschiedene Katt- und Reißbafette, also Kartier mit größerer und kleinerer Reißzahl. Das Gewebe muß dünn sein, je nach der notwendigen Reißweite mehr oder weniger geflogen werden. Man läßt dieselbe Bayadere - Stoffe meistens auf dem gewöhnlichen Handstuhle anfertigen. Geflochtene dagegen die Anfertigung auf dem Lyoner - Webstuhl, so wird zum Zwecke des intensiveren oder leichteren Auffluges das Blatt der Lada oben mehr oder weniger gefügt. Eine solche Webstellung von vier bis sechs Hin- und Herbewegungen und Zeitverhältnis und ist bei Anwendung eines Marches zu dem inwendigen. Dieselbe ist so eingerichtet, einen leicht veränderbaren Substruktural anzubringen, was natürl. für die leicht zu fliegenden Kartier von Handstil ist. Für die stark verzierten (fast geflogenen) Gewebe an das Gewebe muß dann dieselbe fast gemacht werden.

G. Dangan in Lyon hat für diesen Zweck an der Lada eine spezielle Fingerverstellung angegeben, wodurch während des Webens mit einer Hand ein Handstuhl die Cinquette - Bewegung fast gemacht wird. Der Dangan - Apparat besteht aus einem Reiborgan, (einfachen Webstuhl) etwas kräftig und entsprechend gegeben. Er besteht sich der ganzen Lada entlang, um

das Blatt an entsprechenden Stellen zu befestigen. Mittelft sind 2 von ein-  
 ander circa 15 mm. über den Längsdurchschnitt hinweg, kann der Auf-  
 riegel gegeben sein die Clinquette wird so fest gemacht werden. Auf diese  
 Weise ist es dem Arbeiter möglich, die entsprechenden Linien und Punkte zu folgen,  
 um den Fortschritt der Bayadère-Staffel oder die Anordnung zu machen.

Die Befestigung der Clinquette kann auch auf andere, aber noch einfachere  
 Art geschehen z. B. durch eine Gelenk- Befestigung wie bei folgenden



Figure zeigt. Die Befestigung ist mit einem Griff und einem Gelenk oder  
 einem anderen Vorrichtung, welche leicht beweglich mittels Holzschrauben gehalten  
 sind. Eine teilweise angeordnete Feder dient dazu, die Befestigung zu ver-  
 ändern in der oberen oder unteren Stellung fest zu halten. Ist das Blatt der Fall,  
 so befindet sich die Clinquette in ihrer Normalstellung. Befindet man die  
 Befestigung oben, so wird die Clinquette fixiert.

## Lattichblätter als Nahrung

### für die Seidenraupen.

Einige Zeitungen berichten von einer merkwürdigen Entdeckung, welche  
 ganz zu Zufall gemacht worden sein soll, welche aber für die Seidenraupen-  
 zucht von großer Wichtigkeit sein kann. Kinder welche einige Seidenraupen  
 gefangen hatten, legten dieselben zur Fütterung in Verbindung von  
 Maulbeerenblättern unter Baum- und Pflanzensprossen. Die bei-  
 den Raupen verfielen auf die Blätter des gemeinen Lattichs und, nachdem

haben vorzüglich, wenn sie sich ein und bilden ganz richtige Cocons. Ein Arbeiter, der dies mitgeschick macht, mußte dann ebenfalls Maschinen, Einrichtungen mittelst Lattisblättern anzugehen. Die selben sollen nicht vollständig gelüftet sein; die Cocons, welche die Raizen angehen, sollen länger nicht weiltzen, welche durch die Befestigung der Maulwurfsblätter aufgehen. Es ist zu bemerken, daß die Raizen stark nasse Lattisblätter nicht weiltzen können, und einige Raizen sollen zu Grunde gegangen sein, welche stark nasse Lattisblätter weiltzen hatten.

## Patentanmeldungen.

Kl. 20 Nr. 7393. 12. Sept. 1893. - Perfectionnement dans les machines à ourdir. - Simon Robert, manufacturier, Union Hill (Hudson - New-Jersey, Etats-Unis. A. du N.)

## Stellenvermittlung.

Vakanzen lt. Register des Central-Stellenvermittlungsbureau des Kaufm. Vereins.

- C. 784 Buchhalter und Correspondent mit Kenntniss der Branche, Kaufmännlichkeit  
C. 787. Junger Mann für Liniendarbeiten. Kaufmännlichkeit.  
C. 792. Arbeiter eines Kaufmännlichkeitsgeschäftes.

## Seidenzucht.

( Fortsetzung. )

Haben die Eier ein anderes Aussehen, so sind sie entweder krank oder schon tot, und werden mir mangelfast oder gar nicht zum Auskriechen kommen. Sobald das Laub der Maulwurfsbäume sich einigermaßen ausbreitet, bringt man die Eier in einen bis auf 25° R. erhitzten Raum, wo man die Eier in 2-5 Tagen aus den Eihüllen pflücken und auf die ersten fünf Tage frisch und zerstreuteten Blättern kriechen, um ihre Maßzeit zu beginnen. (Was weiß-

nach 5 Tagen nicht ausgetrocknet, ist krank und wird ausgezogen.) Die Nimmchen sind anfänglich kaum mehr als 2 m/m lang, wovon der Kopf die Hälfte ausmacht, deren Schwanz ist fast schwarz. Am fünften Tage hat Laidab schon die auf und unter dem Kopf große Füße. Die einzigen Gefäßgefäße dieses Falles mit den zarten Hauten nicht bemerkt werden. Man legt sie gewöhnlich mit einem der Blätter mit einem Nessel- oder Cartons-Deckel, die man auf einen Gattellen ausgebreitet hat. Man kann auch leicht ein Stückchen und nimmt das alte, sowie den Nessel weg. Der Aegypten der Nimmchen wächst von Tag zu Tag, nach etwa 6 Tagen aber, in denen sie bis über 1 cm gewachsen, schon sie auf mit Saften, haben die Köpfe in die Höhe und beginnen einen 24 stündigen Nessel. Die Haut wird faltig und lose, der dem Kopf umgebende schwarze Mantel fällt ab und verbleibt der Nessel anhängend, kriecht die Raupe mit einer neuen Haut anfangen, die schon alten Hülle fähig. Diese ist mit ganz kleinen Säulen an einer Unterlage festgehalten, wodurch das Ausbleiben der Larve bewirkt wird. Nachdem die Raupe einen Nimmchen ausgeht, beginnt sie von Nahrung zu fressen. Die Häutung findet sodann nach 3 mal statt und zwar in Periode, die jedesmal 1-2 Tage länger dauern. Von der einen zur anderen nimmt jedoch der Aegypten als die Größe der Raupe beträchtlich zu. Die ist nach der 4ten Häutung, also immer ca. 24 Tagen bereits ca. 4 cm lang geworden. Die folgende Zeit ist die sogenannte Saftperiode, während welcher nämlich immer 8 weiteren Tagen die Raupe eine Größe von 8-10 cm erreicht und zur Nimmchenzeit und Raife gelangt. Die kleine Larve der Raupe, welche schon vorher ausgeht geworden, hat eine gelbliche Färbung angenommen, ist gegen das Licht gefalteten umgeben so dünnhäutig, wie eine sehr weiche weiße Nimmchen, und die Haut selbst ohne hervorstechende Gefäßung. Die Raupe kriecht jetzt auf den Blättern herum ohne zu fressen und meist mit einem Nimmchen unwillkürlich Bewegungen nach oben, was andeutet, daß sie kriegen will.

Man pflanzt ein wenig der Larven und ja nach der Größe der Larven auch in der Mitte eines Raife auf, wo finden die Larven bald einen Ort, um ihren Cocoon zu spinnen. Um zu verhindern, daß sich zwei oder mehr Raupe

in einem einzigen Cocon einzuwickeln, sondern die Doppelcocons aufzufassen.  
Man muß das Raufig ziemlich stark sein. Gewöhnlich fangen sie am frühen  
Morgen zu spinnen an, indem sie zwischen dem Frägen das Raufig in regel-  
mäßige Fäden ziehen, um damit eine Unterlage für den Cocon oder besser  
ganz ein Garnet für die Häubchen zu gewinnen. Die Spinnen mit der in  
ihrem Laibe enthaltenen Flüssigkeit, die aus zwei einzig kleinen Öffnungen  
am Munde austrifft und sich sofort zu einem Faden vereinigt und verdichtet,  
der aber nicht ganz rund, sondern etwas glatt erscheint. Nachdem die Raupe  
die Unterlage fertig hat, legt sie ihre Fäden regelmäßig im Zickzack neben  
einander, indem sie den Kopf gleichmäßig hin und her bewegt, sich dabei  
langsam um ihren eigenen Mittelpunkt dreht, wodurch sie fortwährend im  
sich fortwährend ein länglich rundes Gehäuse von Fäden bildet. Diese Rundbewegung  
hilft ihr anzuordnen, was sie auf die weiche Unterlage  
konigswaise nach außen spinnet, und so die Fäden mit der sie umgebenen  
feinsten Gummisubstanz aneinander kleben, so vereinigt sich nach und nach ein  
und dasselbe und dasselbe Mund von Luft aufeinander liegenden Fäden. Die jungen  
Fäden, in Wirklichkeit aber ist es nur ein ununterbrochener Faden von An-  
fang bis zum Ende. Der je nach Qualität der Cocons, eine Länge bis auf  
1500 m. erreicht, von dem jedoch kaum  $\frac{2}{3}$  verwendbar ist.

(Fortsetzung folgt).

## Sprechsaal.

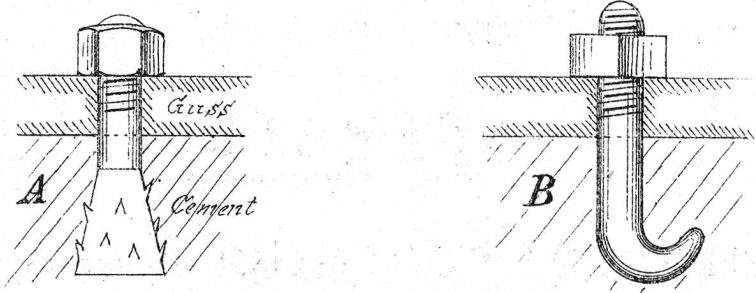
Anonymes wird nicht beantwortet. Kurzgefaßte Antworten sind  
im Interesse willkommen.

### Frage 5.

Die Färbungen Stoffen wie Gros-Grain und Cachemire sind manchmal  
das Zettal und noch mehr das Raufig weißlich oder gelblich. Woher kommen diese  
gelblichen Stellen, und wie kann diesem Abfallstand am wirksamsten abgeholfen  
werden?

## Antwort auf Frage 2.

Die Befestigung von Nadeln und Maschinen auf Cement-Gründen geschieht von unten mittelst Nussmutter und Cement-Ringriß, wie



beifolgende Fig. A zeigt, oder auf primitiver Weise mit einer unten abwärts abgebogenen Nussmutter Fig. B und Cement-Ringriß

## Antwort auf Frage 4.

Englische Maschinisten hiesiger Fabr. Baumann, Rütli, Kt. Zürich  
(Subrill von Nadeln und Maschinen).

## Vereinsangelegenheiten.

### Ausserordentliche Versammlung vom 28. Januar 1894.

Donnerstag den 28. Januar 1894 fand im grossen Saal des Zerst. Saales zur „Zimmerleuten“ in Zürich eine ausserordentliche Versammlung statt, verbunden mit Vortrag des Herrn Director Meyer über: „Die Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.“ Dieser spricht interessanter Weise über 100 Mann zählende Zerst. Seidenfabrikanten, deren ganze Aufmerksamkeit der Vortragende sichtlich zu fesseln wußte. Es würde zu weit führen, hier auf den Inhalt des Vortrages näher einzutreten, begnügen wir uns in dieser Hinsicht nur, insbesondere diejenigen, welche an dieser Versammlung nicht Theilnahmen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Bericht des Herrn Director Meyer über die Obsthaltung in Chicago und die amerikanischen Nadeln



industriell nützlich im Kunst-Verfahren sind.

Dem Herrn Director Meyer sei auf ein dieses Malles Verlangen Dank für seinen launigen Hinweis ausgesprochen.

## INSERTATE.

**J. Heinrich Schrader, Webereitechniker**

**Horgen v. Zürich.**

Atelier für sämtliche Weberei-Maschinen und Apparate  
der Seidenstoff Branche.

Liefert in prompter Ausführung:

Mechanische Seidenwebstühle mit vorzüglichem Regulateur & sehr empfindlicher Blattauswerfung.

Seidenzettelmaschinen, Enroulage.

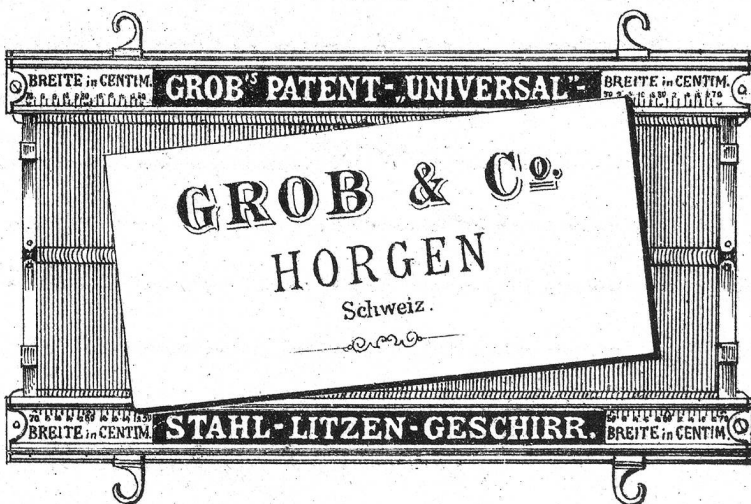
Spulmaschinen für einfache Spulung mit Schiebführer & Vorrichtung zum Auslegen der Knoten

Sehr leistungsfähige Construction. Jedes Material kann ganz weich aufgespult werden.

Zwirn-Doublir-Spulmaschinen (bekanntes System Gebrüder Schrader) mit

20-30 Spindeln, für 2-6 fache Spulung.

Seidenwindmaschinen für Grant oder gewöhnliche Hasplung; auch combinirt.



Tramenputzmaschinen mit 42 & 56 Spindeln

Trascanirmaschinen.

Reibmaschinen für Quer-Schräg- & Längsreibung

Stoffcylindriermaschinen,

mit Wärmeapparat.

Reparaturen.